

Zu diesem Heft

Autor(en): **Strittmatter, Anton**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 2: **Schulklima : Zusammenarbeit und Fortbildung im Schulhaus ;
Thesen zur Informatik**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Wer heute in der Schweiz von «Schule» oder «Schulwesen» spricht, meint in der Regel ein recht abstraktes Gebilde, nämlich die räumliche und administrative Zusammenfassung von tausenden oder zehntausenden von Lehrern. Das Schulwesen von morgen werde demgegenüber ein Netz von Schulen sein, sagen übereinstimmend verschiedene Perspektivstudien zur künftigen Entwicklung des Bildungswesens. «Schule» würde dann künftig nicht eine abstrakte gesellschaftliche Institution, sondern «Schulhaus», «Gemeindegemeinschaft», «Lehrerteam» bedeuten.

Im SIPRI-Schlussbericht «Primarschule Schweiz» (Bern 1986) heisst es:

«Neuerungen in der Schule sind immer auch als sozialer Wandel zu begreifen. Subjekt bzw. Gegenstand eines solchen Wandels kann nicht nur der einzelne Lehrer sein. Allzusehr ist er in ein soziales Beziehungsnetz eingebunden, als dass er auf sich allein gestellt seinen Unterricht entscheidend verändern könnte. In erster Linie sind da die Lehrerkollegen im Schulhaus, die ihm als Gruppe Anregungen vermitteln und ihn stützen können, die aber auch durch Lethargie oder durch ängstliches Konkurrenzdenken jegliche Erneuerungsimpulse einzelner Mitglieder im Keim ersticken können. Die soziale Abstützung des Lehrers in einem erneuerungswilligen Kollegium erscheint so als wichtige Voraussetzung für die Reformbereitschaft der Lehrer. Die Abstützung liefert Impulse, trägt beratend und helfend über

Misserfolge und Krisen hinweg und erlaubt es, als notwendig erkannte Veränderungen (z.B. am Stundenplan) unverzüglich vorzunehmen.»

Wir greifen hier – wohl nicht zum letzten Mal – das Thema der schulhausbezogenen Zusammenarbeit, Entwicklung und Fortbildung auf. Die Beiträge enthalten sowohl grundsätzliche Überlegungen wie auch viele praktische Anregungen. Wir tun dies nicht bloss, weil dieses Thema «in der Luft liegt» und Experten in diese Richtung weisen; wir gehen vielmehr davon aus, dass das Anliegen dieser Nummer dem Leser der «schweizer schule» besonders nahe liegt: Es geht letztlich darum, die erzieherische Kraft der Schule zu stärken durch Aufgabe der Lehrer-Isolation zugunsten eines kollegialen Zusammenwirkens. Die einzelne Schule als Wirkungseinheit zu sehen, ist dabei keine Abkehr weder vom Gedanken der Schulkoordination noch von der Hochachtung vor dem einzelnen Lehrer-Erzieher. Aber beide – so hat die Erfahrung gelehrt – bedürfen des Bindegliedes, des Organismus, welcher Bildung und Erziehung in hohem Masse hervorbringt: Schule als erzieherische Mikrogesellschaft, wie sie das Kind im Alltag und in der Abfolge der Lehrer erlebt.

Anton Stittmatter